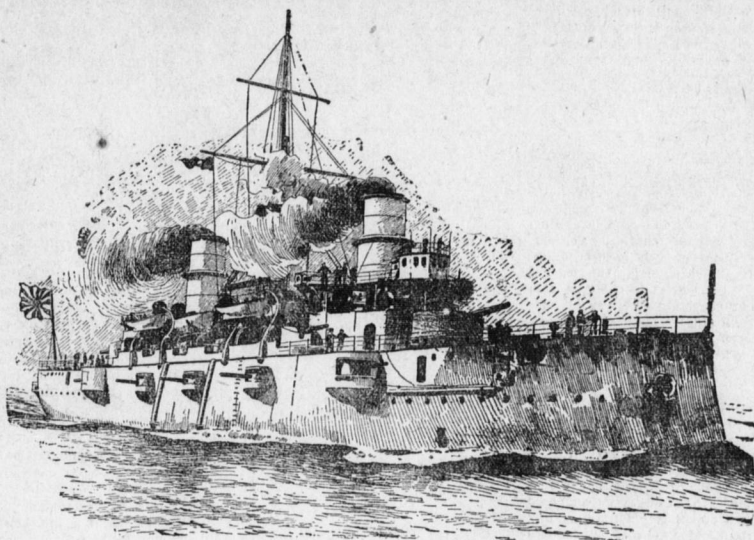


Der Arzt.

Lebensbild von R. Herber.

Es hing ein beständiger Flor von Rauch, Staub, Ruß und Dunst über der roten Hahnengasse. Schwere Lastwagen fuhr hindurch, und auf den schmalen Bürgersteigen drängten sich die grauen Gestalten von Arbeitern und die breiten, behäbigen kleinen Beamtenfrauen, die mit gelben Mantelförben ihre Beforgungen machten.

So hoch an, daß der Pöbel nicht heran kam. Herr, wo doch der Idealismus bleibt! Am Anfang fand ich's edel, eine erhabene Verpflichtung, den Armen zu helfen! Aber seit ich ihre Dankbarkeit erfahren habe...



Der Typ der neuen japanischen Passagierkreuzer Nishin und Kasuga.

unbewußt empfänglich geblieben für Schönheit und Lieblichkeit. Er meinte, er habe nie etwas Höheres gesehen, als diese Mutter und dieses Kind; oder natürlich das was nur eine flüchtige Empfindung, die durch seine Seele ging, und deren er sich kaum bewußt wurde.

weinten Augen zu dem Arzte aufsehend. Er lenkte mich nicht. Ich fürchte, er ist recht krank. Ja, das Kind war sehr krank. Doktor Herber verordnete ein kühles Bad und half selbst, den kleinen Patienten einzulegen. Er war wie ausgewechselt. Er war hier nicht mehr bloß Arzt, sondern ein fühlender, helfender, mitleidiger Mensch.

vorhin senden — er hatte ja Frau Straffer verprochen, mit dem frühesten Morgen nach dem Kinde zu sehen — und wenn er den Schnellzug noch erreichen wollte, mußte er gleich zur Bahn. Aber der Gang durch die tüchtige Nachtluft hatte seine Vernunft zurückkehren lassen; er war wieder selbsteingedenk, energisch auf seinen Vorbehalt bedacht.

Der Gehilte.

Humoreske von Walter Probst.

Käte Hellbrod lehnte sich behaglich in die blausammetnen Polster zurück, spielte mit dem japanischen Fächer, der neben dem Diwan auf einem kleinen Tischchen lag, und hörte gelassen auf die feurigen Erklärungen ihres Vaters.

nerer Stimmung als bei seiner Ankunft. Zu Hause angekommen, begab er sich sofort mit doppeltem Eifer an die Arbeit. Kätes Anschauen über seinen Charakter schienen sich zu recht fertigen. Er war jetzt wirklich fleißig. Aber auch Käte begann eifrig zu experimentieren. Volle vier Wochen hantierte sie mit Zinkoxyd, Phosphorsäure und ähnlichen Chemikalien, zum großen Entsetzen der besorgten Mutter, die allein in den Giftschülden der Flaschen schon eine Gefahr für das Leben ihrer Einzigen sah.